

Gerhard Handschuh: **Museen in Oberfranken.** Kulturelle Dokumentation und pädagogische Vermittlung. Bayerische Verlagsanstalt Bamberg, 1986. 844 Seiten. Pappband. ISBN 3-87052-373-5. DM 78,-.

Mit dem alleits zu beobachtenden Interesse an der Geschichte ist zugleich auch das Interesse an der Methodik der Vermittlung von Geschichte wieder gewachsen. Museum und Bildung, das sind die beiden Begriffe, die als roter Faden die Auseinandersetzungen in dem vorliegenden Werk von Gerhard Handschuh bestimmen. Am Beispiel der Museen in Oberfranken sucht der Verfasser Fragen zur Erfassung des Phänomens Museums und der Begründung einer praxisorientierten Museologie abzuhandeln. Über eine erstmals bis in die Zeit des Humanismus zurückverfolgte Geschichte der Museumspädagogik überhaupt. Das dickleibige, inhaltsschwere und wegen seiner sorgfältigen Durcharbeitung des Materials beeindruckende Werk erscheint v.a. eine unentbehrliche Hilfe für den in der Geschichtsvermittlung stehenden Lehrer sein zu können; eine wichtige Handreichung zur Vorbereitung unterrichtsbegleitender Museumsfahrten.

Dr. Erich Schneider

Harald Bachmann (Hrsg. i. A. der Historischen Gesellschaft Coburg e.V.): **Friedrich Rückerts Bedeutung für die deutsche Geisteswelt.** Heft 5 der Schriftenreihe der Historischen Gesellschaft Coburg e.V. Coburg 1988. 100 Seiten, DM 16,70.

Es ist immer eine gute Idee, die Ergebnisse eines Symposiums der Öffentlichkeit in gedruckter Form zugänglich zu machen, vor allem wenn die Auswahl der Referenten garantiert, die Germanisten Prof. Jakob Lehmann, Dr. Inge Meidinger-Geise und Prof. Kurt Wölfel, die Orientalisten Dr. Hartmut Bobzin und Prof. Annemarie Schimmel sowie der Indologe Prof. Bernhard Forssmann, daß man der Vielfalt des Rückertschen Werkes gerecht wird.

Diese Vielfalt Rückerts findet ihre Entsprechung in den verschiedenen Forschungsansätzen und -gegenständen der Vorträge. Die Bandbreite reicht von Betrachtungen grundsätzlicher Art, wie der Bedeutung der Kulturlandschaft Franken für die deutsche Romantik von Jakob Lehmann, bis zur Einzelfallstudie, wie sie uns Hartmut Bobzin zu Rückerts Hafis-Übertragungen liefert. Kurt Wölfels Versuch Rückert literaturhistorisch einzuordnen, zeichnet sich vor allem durch die Auswahl von Beispielen aus *allen* Schaffensperioden des Dichters, also auch der

Alterslyrik, aus. Als besonders erwähnenswert erscheinen mir die Beiträge von Inge Meidinger-Geise und Bernhard Forssmann. Erstere bringt Rückerts politische Lyrik in einen ebenso kontrastreichen wie interessanten Zusammenhang mit dem Werk eines Bert Brechts, Erich Fried, Hans Magnus Enzensberger, Wolf Biermann und Franz Josef Degenhardt. Forssmann besticht in seinem Vortrag über den Sanskrit-Kenner Rückert durch die Präsentation Rückertscher "Übersetzungs"proben, die Rückerts geniales Sprachgefühl auch für den Laien überzeugend belegen. Den Abschluß dieser insgesamt empfehlenswerten Aufsatzsammlung bilden sinnvollerweise die Bemerkungen von Annemarie Schimmel, einer international anerkannten Kennerin der Materie, die in altbewährter Form Bedeutung und Wesen von Autor und Werk subtil herausarbeitet.

R. K.

Carlheinz Gräter: **Ulrich von Hutten.** Ein Lebensbild, 283 Seiten mit 61 Abbildungen, DM 34,-, Konrad Theiss Verlag Stuttgart.

Der Autor Carlheinz Gräter hat in seinem "Lebensbild" die Summe aller Hutten-Quellen und -Literatur gezogen und zeichnet ein überaus differenziertes Porträt dieses ersten großen Individualisten unserer Literatur. In dem hochbegabten und hochgebildeten Ritter, der, noch nicht dreißigjährig, von Kaiser Maximilian zum Poeta laureatus gekrönt wurde, der mit erbitterter Vehemenz gegen Papsttum und Kurie anschrieb, der Luther unterstützte, energisch die Einheit der deutschen Nation, eine Reichsreform gegen Fürsten und Geistlichkeit forderte, der scheiternd seinen eigenen "Pfaffenkrieg" führte und im Alter von 35 Jahren als Gebannter in der Schweiz starb, kreuzten sich alle Tendenzen und Ideen der Aufbruchgeneration von 1500: die Weltlust der Renaissance, der den mündigen Menschen fordernde europäische Humanismus und der erwachende Nationalismus.

Günter Schuhmann: **Die Hohenzollern-Grablegen in Heilsbrunn und Ansbach,** mit Fotos von Reinhard Bruckner. Verlag Schnell + Steiner, München/Zürich, 64 Seiten, Stammtafeln. Reihe "Die großen Kunstführer". DM 14,80.

Der 450. Geburtstag des Markgraf Georg-Friedrichs von Brandenburg-Ansbach wurde Anlaß zur Herausgabe des oben genannten Büchleins. Günter Schuhmann, Ltd. Archivdirektor i. R. und durch umfangreiche Veröffentlichungen zur Markgrafengeschichte bestens ausgewiesen, bekam hier die Gelegenheit, einerseits die von vie-

len gewünschte Kurzfassung seiner 1980 erschienenen Bilddokumentation zur Geschichte der Hohenzollern in Franken "Die Markgrafen von Brandenburg-Ansbach" zu verfassen und zugleich einen schon lange vermißten Führer für die Markgrafengräber im Heilsbronner Münster und in der Gruft unter der Schwanenritterkapelle von St. Gumbertus in Ansbach zu veröffentlichen. Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der ehemaligen Cisterzienser-Abtei Heilsbronn und ihrer Schutzvogtei durch die Burggrafen von Nürnberg stellt Schuhmann in Verbindung von biografischer Darstellung, Wiedergabe historischer Berichte über Beerdigungsfeierlichkeiten und kunstgeschichtlicher Beschreibungen von Grabdenkmälern die Geschichte der Hohenzollern-Grablegung im Heilsbronner Münster dar. Ein zweiter großer Hauptteil befaßt sich sodann mit der durch die Plünderung und Schändung der Gräber in Heilsbronn 1631 bedingten Verlegung der Grablagen zunächst in die St. Johanniskirche, seit 1974 in die Gruft der St. Gumbertuskirche in Ansbach. Stammtafeln, Bibliographie und Künstlerverzeichnis runden das interessant geschriebene Werk ab, das mit einer großen Zahl von hervorragenden Schwarz-Weiß- und Farbfotografien ausgestattet ist. Der bekannte Kunstverlag Schnell + Steiner hat in dem Fotografen Reinhard Bruckner einen Meister seines Faches gefunden, dessen Aufnahmen bestechend schön sind. Auch sonst hat der Verlag an der Ausstattung dieses neuen Beitrags unter seinen "großen Kunstführern" an nichts gespart. Das Büchlein zu lesen und seine Bilder zu betrachten ist ein echter Gewinn. Gerhard Schrötel

Hermann Gradl, vom Malerromantiker zum Landschaftsmaler, ausgewählt und herausgegeben von Horst Bröstler, 192 Seiten, 155 Abbildungen, davon 54 Farbtafeln; DM 138,-, Verlag Horst Bröstler GmbH, Petzoltstr. 14, 8772 Marktheidenfeld.

Vor 25 Jahren starb am Tag seines 81. Geburtstages der Maler Hermann Gradl. Aus diesem Anlaß erschien ein Bildband, der einen Einblick geben will in die Arbeit dieses Künstlers in mehr als sechs Jahrzehnten. Auf 192 Seiten mit Begleittexten zu Leben und Werk des Künstlers geben 155 Abbildungen von Gemälden, Radierungen und Zeichnungen einen Einblick in das Gesamtwerk Hermann Gradls. Vervollständigend wird der Bildband durch umfangreiche Verzeichnisse über bisher bekannt gewordene Werke, größtenteils aus Privatsammlungen, nach Motiven und

Topographie. Im Anhang befinden sich auch ein Literaturverzeichnis sowie eine Übersicht über Ausstellungen. Die farbgetreuen Reproduktionen der Ölgemälde zeigen bisher unveröffentlichte Werke des Malers aus 60 Jahren Schaffenszeit.

Elmar Hochholzer: **Die Benediktinerabteien im Hochstift Würzburg in der Zeit der Katholischen Reform (ca. 1550 – 1618)**. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, IX. Reihe, Band 35, Neustadt/Aisch 1988. 346 SS. Pappband. ISBN 3-7686-9098-9. DM 80,-.

Die Geschichte Frankens ist durch die Klöster des Benediktiner-Ordens ganz entscheidend geprägt worden und wird es in Teilbereichen noch heute. Umso verwunderlicher ist es, wie der Autor in seiner Einleitung zu Recht feststellt, daß "die Erforschung klösterlichen Lebens für den Bereich des ehemaligen Hochstifts Würzburg ... über Ansätze bisher nicht hinausgekommen" ist. Sieht man einmal von Links legendären, eher völlig überholtem "Klosterbuch der Diözese Würzburg" von 1873 ab, so fehlt jede übergreifende Darstellung dieses Themas. Die Geschichte einzelner Orden und Kongregationen versteckt sich in dickleibigen, enzyklopädischen Kloster-Studien und einzelne Abteien wie Münsterschwarzach oder Neustadt am Main sind gelegentlich intensiver bearbeitet worden. Insofern bildet die Arbeit Hochholzers ein echtes Desiderat. Am Beispiel der Klöster St. Stephan/Würzburg, Münsterschwarzach, St. Jakob/Würzburg, Neustadt am Main und Theres gelingt dem Verfasser ein präzises Bild der Situation der fränkischen Benediktinerabteien zu zeichnen. Dies ist umso bemerkenswerter, als die Quellenlage durch den weitgehenden Verlust einschlägiger Belege des Diözesan-Archivs in Würzburg 1945 als z.T. sehr schlecht bezeichnet werden muß. Hochholzers Leistung beim Aufspüren und Auswerten von bisher nicht gewürdigten (Ersatz-) Quellenmaterial nötigt alleine seiner Arbeit großen Respekt ab, von der problemorientierten Auswertung und dabei stets unideologischen Beurteilung bzw. Darstellung des Materials ganz zu schweigen. Dr. Erich Schneider

Theo Steinbrenner / Otto Blank: **Gottesgarten, Frankenland**, 120 Seiten, DM 24,-, erschienen im Verlag Theo Steinbrenner, Schwarzach.

In zweiter Auflage erschien diese Sammlung von Versen und Prosa des Mundartdichters Otto Blank, mit den Zeichnungen und Aquarellen von Theo Steinbrenner illustriert.